



„Willkommen“ steht auf dem Firmenschild von ATB-Spielberg. Für Arbeiter gilt das nur, wenn sie bereit sind, in regelmäßigen Abständen Lohnkürzungen bzw. Arbeitszeitverlängerungen hinzunehmen. Die Angst vor drohenden Produktions-Auslagerungen ist stets präsent. So können auf Kosten der Arbeiter/innen die Gewinne maximiert und eine weitere Expansionspolitik vorangetrieben werden.

sonderen Art

und eine Reduzierung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Das Verhandlungsergebnis wurde als „Erfolg“ und Sicherheit für weitere fünf Jahre verkauft.

Man drohte also zeitgleich den Deutschen mit der Abwanderung nach Österreich und den Österreichern mit der Abwanderung nach Serbien. Die Belegschaften der Standorte wurden regelrecht gegeneinander ausgepielt.

Schlechtes Betriebsklima

Trotz aller Lohneinbußen steigt der Leistungsdruck, der auf den Arbeiterinnen und Arbeitern des Betriebes lastet. Hohe Mengen- und Qualitätsvorgaben gehen an die Substanz. Eine Arbeiterin der ATB Spielberg berichtet: „Das

Betriebsklima ist sehr schlecht. Viele kündigen von selbst, weil sie den physischen und psychischen Belastungen einfach nicht mehr gewachsen sind.“ Standortsicherung gibt es trotzdem keine. Ein 2005 mit den Wahlwerbetrommeln von ÖVP und SPÖ angekündigtes Investitionsprojekt, das 300 Arbeitsplätze gesichert hätte, wurde ersatzlos gestrichen. Stattdessen wurde mit Jahresende 2006 wurde die Konzernzentrale von Spielberg nach Wien verlegt.

Die Belegschaft der ATB ist ganz offensichtlich ein Opfer des rücksichtslosen Kapitalismus. Wieder einmal hat der Staat alles aus der Hand gegeben und der Willkür eines Großkonzerns überlassen – zum Schaden der Arbeiterinnen und Arbeiter und der Region.

KOMMENTAR

ATB Spielball der Konzerne

Von KPÖ-LAbg. Renate Pacher



Die Beschäftigten der ATB in Spielberg haben schon viele Höhen und Tiefen erlebt.

Angst um den Arbeitsplatz, Lohnkürzungen, längere Arbeitszeiten, Versprechungen über den Ausbau des Standortes und Arbeitsplatzgarantien, die das Papier nicht wert sind, auf dem sie geschrieben sind.

Die ATB ist ein wichtiger Betrieb im Aichfeld, mit – in unserer Region leider Mangelware – zahlreichen Frauenarbeitsplätzen. Die ATB ist ein Motorenhersteller, eine Branche, die stark unter dem Konkurrenzdruck von Billiglohnländern steht. Ob die ATB eine Zukunft hat, hängt auch davon ab, ob es gelingt, neue, moderne und energiesparende Motoren zu entwickeln und diese auch in Spielberg zu produzieren. Ein

massiver Ausbau der Forschung und Entwicklung in Spielberg ist nötig, damit der Betrieb längerfristig Bestand hat.

Die ATB wurde privatisiert und steht nun im Eigentum des Großindustriellen Mirko Kovats.

Daher fallen die Entscheidungen über Produktionsstandorte oder Forschungskonzepte in der Konzernzentrale. Und hier zählt nicht das Wohl der Region oder der Beschäftigten, sondern der Maximalprofit.

Der Privatisierungswahn der letzten Jahre hat bewirkt, dass die Zukunft der Betriebe und der Menschen zum Spielball von Konzerninteressen wird. Hier gegenzusteuern – auch durch einen Ausbau des öffentlichen Eigentums – ist angesichts der geballten Macht der Konzerne ein Gebot der Stunde.

1. Juli: Steirische Bürgermeister bekommen mehr Gehalt

Am 1. Juli werden in Österreich die Politgehälter erhöht. Die Erhöhung wirkt sich auch auf das Einkommen der Bürgermeister in der Steiermark aus.

Ab 1. Juli bekommt der Grazer Bürgermeister 12.405 Euro (12.242 €) monatlich, die Bürgermeister von Leoben und Kapfenberg erhalten 6820 € (6.718 €) und die Bürgermeister von Bruck, Judenburg, Knittelfeld, Köflach, Trofaiach

und Voitsberg 5215 € (5.137 €). Die KPÖ fordert die Abschaffung der Politikerprivilegien und die Koppelung der Politikerbezüge an ein noch zu schaffendes gesetzliches Mindesteinkommen im Monat.

Die Bezüge von Bürgermeistern sollten sich auch in Städten wie Leoben und Kapfenberg dem durchschnittlichen Einkommen der unselbständig Beschäftigten annähern.



Murtal

Sprechstunde und Sozialberatung

mit KPÖ-LAbg. Renate Pacher und DSA Karin Gruber

Freitag, 6. Juni,

KPÖ Büro Knittelfeld 10.00 bis 12.00 Uhr

Knittelfeld, Friedensstraße 10

Voranmeldungen bitte unter: 03512/82240 oder 0316 / 877 5104

